

Platen, August von: Reichen Hausrats goldener Prunk erzähle (1828)

1 Reichen Hausrats goldener Prunk erzähle
2 Jenes Manns Glorreichsten Moment der Nachwelt,
3 Jenes Manns, der kaum in der Gruft, und doch schon
4 Lange dahin scheint.

5 Denk ich sein jetzt, dessen ich kaum gedachte,
6 Als ich jüngst, bloß wenige Tage sind es,
7 Schaute, durch Herbstnebel hindurch, Marengos
8 Düsteres Blachfeld?

9 Ach, es stand damals in der Jahre schönstem
10 Mai der Held! Mißtrauischer Sorge fremd noch,
11 Frug er noch, was rühmlicher sei, die Krone,
12 Oder der Lorbeer?

13 Beide flocht tollkühn er in eins! Emporschlug
14 Seines Glücks aufsteigender Dampf, wie Abels:
15 Siege, Herrschaft über die Erde, höchstes
16 Friedliches Bündnis!

17 Große Nacht, doch schwanger an jedem Unheil,
18 Als des Ruhms Brautbette bestieg die blonde
19 Tochter Habsburgs; aber mit ihr des Schicksals
20 Mächtiger Neuling!

21 Horch! Die sonst mordsprühenden Feuerschlünde
22 Künden jetzt bloß zärtlichen Vaterjubiläum,
23 Und das Volk weiht freudeberauscht die goldne
24 Wiege der Fürstin.

25 Aber ach! Kein Wiegengesang der Liebe,
26 Waffenlärm schlug hart an das Ohr des Säuglings:
27 Eine Welt, schon lagert sie sich um seine

28 Tragische Kindheit.

29 Todesbleich steht zwischen Gemahl und Vater,
30 Bietend stets, den keiner ergreift, den Ölzweig,
31 Noch im Flor zartblühender Jugend, hilflos,
32 Flehend und hilflos

33 Sie, die Zier weitherrschenden Throns, von dem nun
34 Steigt herab ihr zagender Fuß bescheiden:
35 Wer verlor je stolzere Güter? Wer hat
36 Mehr zu verlieren?

37 Weib des stets Siegreichen, so vieler Cäsarn,
38 Welche Karls Reichsapfel und Zepter trugen,
39 Enkelin, (weh, Alles umsonst!) so vieler
40 Könige Schwägrin!

41 Mag verklärt nun oder umwölkt die Sonne
42 Leuchten, mag was immer geschehn, es füllt ja
43 Nie ein Herz mehr, dem so gering die Welt scheint,
44 Alles so tief liegt!

(Textopus: Reichen Hausrats goldener Prunk erzähle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6>)